

Kompakt-Information Emerging-Church-Bewegung

Rudolf Ebertshäuser

1. Einleitung:

Emerging Church - ein neuer Trend in der evangelikalen Bewegung

Aus der modernen „Gemeindegrowthbewegung“, die vor allem durch „Willow Creek“ und „Leben mit Vision“ bekannt wurde, hat sich eine neue Strömung entwickelt, die besonders jüngere Christen auch im deutschsprachigen Raum anspricht und eine radikale Veränderung bzw. „Neuerfindung“ des christlichen Gemeindelebens anstrebt: die sog. *Emerging Church* (*imörsching tschörtsch* ausgesprochen; bedeutet: „die neu aufkommende Kirche“).

Diese Strömung versteht sich als Vorhut der „aufstrebenden“ oder „sich neu herausbildenden“ (engl. *emerging*) Kirche des 21. Jahrhunderts. Sie wird hauptsächlich getragen von jüngeren Leuten Mitte zwanzig bis Anfang vierzig, die zumeist aus einem evangelikal-charismatischen Hintergrund kommen und oftmals intellektuell angehaucht sind. Viele sind Absolventen von theologischen Seminaren und in neuen, der „postmodernen Zeit“ angepaßten Gemeindeaktivitäten engagiert.

Die Entstehung der Emerging Church-Bewegung in den USA

In den Kreisen der amerikanischen Gemeindegrowthbewegung wurden bereits in den 80er Jahren des vorigen Jh. Diskussionen abgehalten, wie man die jüngere „Generation X“ erreichen und die Kirche auf die sich ausbreitende postmoderne Kultur einstellen könne. Erste „Gen-X-Gemeinden“ entstand in den USA bereits 1986 (Newsong, Pomona, CA; Dieter Zander). Später folgten University Baptist in Waco, TX (Chris Seay), Mars Hill, Seattle (Mark Driscoll), Mosaic, Los Angeles (Erwin McManus). Das waren Vorformen, die damals in vielem noch vom Denken der Gemeindegrowthbewegung geprägt waren.

Eine Schlüsselrolle bei der Weiterentwicklung einer „Kirche für die neue Generation“ spielte in den USA das Leadership Network, ein Forum hochrangiger Führungskräfte und Managementexperten, das von dem Peter-Drucker-Schüler Bob Buford gegründet worden war. Dieser im Hintergrund wirkende einflußreiche Kreis spielte schon bei der Schulung und Ausrichtung vieler Führer der Gemeindegrowthbewegung eine entscheidende Rolle, wobei von vorneherein die Verzahnung mit betrieben wurde. Dieses Netzwerk, in das hochkarätige Management-Experten und Befürworter des New Age, des Buddhismus und Hinduismus wie Ken Blanchard mit einbezogen wurden, betreibt eine Ausrichtung der Kirchen auf das dem New Age verwandte weltliche Konzept der „Transformation“, wie es Peter Drucker für die Gesellschaft der Zukunft vorgezeichnet hatte.

In zahlreichen Seminaren und Tagungen wurden ausgesuchte jüngere „Leiter“ und „Gemeindegrowthgründer“ mit älteren Vordenkern und „Mentoren“ zusammengebracht. Das wurde durch das Leadership Network intensiver weitergeführt mit der Gründung des *Young Leaders Network* Mitte der neunziger Jahre, das wiederum das *Terra Nova-Projekt* („Neuer Boden“) ins Leben rief. In diesem Rahmen diskutierten jüngere Gemeindegrowthgründer und Pastoren wie Doug Pagitt, Chris Seay, Andrew Jones, Tony Jones, Mark Driscoll, Tim Conder zusammen mit älteren Experten wie Brad Smith (Leiter des Leadership Network), Alan Roxburgh, Todd Hunter und Brian McLaren. Auch die Theologieprofessoren Leonard Sweet, Stanley Grenz und John Franke sowie Dallas Willard spielten damals schon eine wichtige Rolle.

Die Ergebnisse dieser Beratungen hinter den Kulissen wurden zunächst nicht im Klartext veröffentlicht; offenkundig waren sich die Verantwortlichen der Brisanz der Veränderungen in der Lehre und den Grundlagen des christlichen Glaubens bewußt und sahen die Gefahr, daß wachsame Gläubige der neuen Bewegung den Vorwurf der Irrlehre machen würden. So wurde das neue „emergente“ Gedankengut zunächst in

Form einer erfundenen Erzählung an die Öffentlichkeit gebracht: durch Brian McLarens 2001 erschienenes Buch „A New Kind of Christian“ („Eine neue Art von Christ“). Es wurde vom *Leadership Network* herausgegeben, und McLaren verweist darin offen darauf, daß viele dort geäußerten Gedanken den Gesprächen mit seinen Kollegen im Terra Nova-Projekt entspringen: „Ich empfinde, daß diese Seiten unsere besten Gedanken widerspiegeln, nicht nur meine eigenen“.

Kurze Zeit später zog sich das Leadership Network offiziell von der neu entstandenen Bewegung zurück, und 2001 wurde das Netzwerk Emergent (heute *Emergent Village*) gegründet, das als loser Zusammenschluß einer Gruppe von Aktivisten und Lehrern einen befruchtenden Einfluß auf den weiteren Kreis der Emerging-Church-Bewegung, wie sie bald genannt wurde, ausüben will. Das geschieht durch Konferenzen und Seminare, durch Bücher und nicht zuletzt durch das neue Medium der Internet-Blogs.

Die Emerging Church in den USA heute

In den USA gibt es noch vergleichsweise wenige überregional beachtete Gemeinschaften der Emerging Church, aber ihre Zahl und ihr Gewicht in der Kirchenszene nimmt zu. Prominente Sprecher wie Brian McLaren, Erwin McManus oder Rob Bell werden zu den wichtigsten christlichen Führern des Landes gezählt, und der sehr einflußreiche Soziologe George Barna sagt voraus, daß in weiterer Zukunft mehr als ein Drittel aller amerikanischen Christen in Emerging-Church-Gemeinden sein könnten.

Interessant ist das große Interesse der abgefallenen liberalen Großkirchen an der Emerging Church; immer mehr Aktivisten von *Emergent Village* kommen aus solchen Großkirchen, die hier Chancen zur „Erneuerung“ wittern. Einige prominente Sprecher der Emerging Church sind inzwischen als Berater für den liberalen Nationalen Kirchenrat (NCC) in den USA tätig, und eine wachsende Publizistik und Schulungstätigkeit sorgt dafür, daß sich die neuen Lehren und Praktiken weiter ausbreiten.

Dabei muß beachtet werden, daß diese Strömung durchaus uneinheitlich ist und verschiedene Unterströmungen unterschieden werden können. Man kann mit Vorbehalten von einem „gemäßigten Flügel“ sprechen; dort werden die Gemeinden im Stil, Musik und Auftreten auf die postmoderne „Zielgruppe“ ausgerichtet, während sie von der Lehre her noch halbwegs im evangelikalen Spektrum bleiben (das allerdings selbst nicht biblisch gesund ist); hier finden sich einige recht große Gemeinden mit einem fest angestellten Pastor. Ihre nach außen noch evangelikal klingenden Bekenntnisse dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß viele Führer und noch mehr Gemeindeglieder von der Literatur der extremen Emerging-Church-Sprecher beeinflusst sind; es gibt bisher so gut wie keine lehrmäßigen Abgrenzungen innerhalb der „emergent conversation“.

Den weitaus größeren geistigen Einfluß übt der „radikale Flügel“ aus, der unter der Führung von McLaren, Sweet, Pagitt, Brewin und anderen, besonders aus der Emergent Village-Gruppe, steht. Er geht weit über taktische Anpassung von Gottesdienstkonzepten an eine postmoderne Zielgruppe hinaus und verkündigt grundlegende Veränderungen in der Lehre und dem Evangelium. Hier überwiegt die aus dem New Age bekannte Struktur eines dezentralen Netzwerkes von Kleingruppen ohne angestellten Pastor.

Diese gewichtigste Gruppe hat das postmoderne Gedankengut in ihre Lehre aufgenommen und im Grunde den Boden des biblischen Glaubens verlassen, um sich auf eine Reise in unbekanntes Neuland zu begeben. Dort lassen sich noch verschiedene Unterströmungen unterscheiden, u. a. eine Richtung, die ziemlich stark von ultracharismatischen Lehren des Dominionismus und der neuen Apostelbewegung beeinflusst sind (Frost, Hirsch, McManus).

Bekannte Emerging-Church-Gemeinschaften in den USA sind u. a. *Cedar Ridge Community Church* (Cedar Ridge, MD; Brian McLaren); *Mosaic* (Los Angeles; Erwin McManus); *Vintage Faith Church* (Santa Cruz, CA; Dan Kimball); *Solomon's Porch* (Minneapolis; Doug Pagitt); *Mars Hill* (Grand Rapids; Rob Bell); *Quest* (Novato, CA; Dieter Zander); *ReIMAGINE!* (San Francisco, Mark Scandrette); *Christ the Community* (Yorba Linda, CA; Todd Hunter); *Vineyard Central* (Cincinnati; Kevin Rains); *Wicker Park Grace* (Chicago; Nanette Sawyer). Als Beispiel für den eher gemäßigten Flügel wäre Mars Hill in Seattle unter dem bekannten Pastor Mark Driscoll zu erwähnen.

Merkmale der emergenten Bewegung

Diese neue Bewegung ist sehr vielfältig, schillernd und ohne feste Organisationsformen, und doch hat sie einige Grundmerkmale, die allen oder fast allen Unterströmungen gemeinsam ist. Sie will die herkömmlichen Lehren und Gemeindeformen des 20. Jahrhunderts überwinden, die in ihren Augen zum „Zeitalter der Moderne“ gehören. Sie beansprucht, Kirche für die neue Generation der „postmodernen“ Menschen zu sein, d.h. derjenigen, die die Denk- und Lebensweise der Moderne hinter sich gelassen haben. Sie wollen „eine neue Art von Christsein“ leben, das sich von dem herkömmlichen radikal unterscheidet. Als Ableger der „evangelikalen“ Bewegung strebt sie einen „dritten Weg“ zwischen konservativen Evangelikalen und klassischen Liberalen an.

Die Anhänger der „Emerging Church“ suchen in Abgrenzung zum „modernen“ Christentum nach einer „alten“, „ursprünglichen“, „aufs Wesentliche zurückgeführten“ Spiritualität, aber ohne die Bindung an die Bibel landen sie nur bei Anleihen an die katholische heidnische Falschreligion oder an die heidnische Spiritualität des New Age. Die postmodernen „Jesus-Nachfolger“ reden noch von „Glauben“, von „Leidenschaft für Jesus“, von Opfer und brennendem Einsatz für „das Evangelium“ - aber sie haben die Grundlage des echten, biblischen Christentums verlassen, sie haben dem ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben (Judas 3) abgesagt. Sie basteln sich einen falschen „Jesus“ aus den Evangelien zurecht, verwerfen aber das Wort des erhöhten Herrn in der Lehre der Apostel.

Ihre Abneigung gegen jede Art von Lehre überdeckt die Tatsache, daß sie sich von der gesunden Lehre und dem wahren apostolischen Evangelium abgewandt haben. Die „mutigeren“ unter ihnen, wie Rob Bell oder Brian McLaren, haben bereits die Lehre des stellvertretenden Sühnopfers Jesu Christi, des erlösenden Blutes, der realen Hölle und ewigen Verdammnis für alle Ungläubigen offen verworfen; andere, wie Erwin McManus, die noch unter konservativen Evangelikalen wirken wollen, begnügen sich mit in Frage stellenden Bemerkungen. Weit verbreitet ist die Irrlehre, daß auch Angehörige anderer Religionen ohne Glauben an Jesus Christus gerettet werden könnten. Manche Sprecher der „Emerging Church“, wie z.B. Brian McLaren, halten verschiedene Wege zu Gott für legitim.

Eine Gemeinsamkeit der „Emerging-Church“-Leute besteht darin, daß sie eine konsequente Anpassung an die Kultur und Denkweise ihrer postmodernen Zielgruppe für wichtig halten. Das bedeutet Übernahme der weltlichen, gottlosen Pop- und Rockkultur, Einsatz von Videos, Tanz, Theater, moderner Kunst und Internet. Sie sind stark auf „Erfahrung“ und „Erlebnis“ ausgerichtet und meinen, Fernstehende vor allem durch das Erlebnis „authentischer Gemeinschaft“ erreichen zu können.

Sie sind meist stark *mystisch* orientiert, d.h. sie suchen eine heidnisch geprägte religiöse Erfahrung der „Gegenwart Gottes“, die u.a. in Meditation und Stille erfahrbar sein soll. Sie greift in ihrer Praxis viele verführerische katholische Praktiken auf, so z.B. die Benutzung von Weihrauch, Kerzen und Bildern in den „Gottesdiensten“, bis hin zur Meditation und „Anbetung“ vor Ikonen. Es ist durchaus folgerichtig, daß diese Strömung offen ökumenisch ist und die Vermischung verschiedener christlicher und teilweise auch nichtchristlicher religiöser Ansätze befürwortet.

2. Die Emerging Church als „postmoderne Kirche“ und das Gedankengut der weltlichen Postmoderne

Die Emerging-Church-Bewegung versteht sich als Vorhut der postmodernen Kirche oder Gemeinde des 21. Jahrhunderts. Ihre Anhänger haben sich das Ziel gesetzt, die „postmodernen“ Menschen, insbesondere die Generation der 16-30jährigen, anzusprechen.

Das ist an sich ja ein lobenswertes Ziel; das Gefährliche dabei ist, daß sie selbst von der postmodernen weltlichen Philosophie und Lebenshaltung geprägt sind, die ihr Lebensgefühl widerspiegelt - das Lebensgefühl von skeptischen jungen Menschen aus christlichen Elternhäusern, die selbst nie eine radikale Lebenswende und Wiedergeburt aus dem Heiligen Geist erlebt haben. Ihnen erscheint es so, als brächten die biblischen Lehren, der biblische Weg der Heiligung und Kreuzesnachfolge unerträgliche Enge und dogmatische Erstarrung mit sich; sie sind oberflächlich christianisierte Heiden, und daher fühlen sie sich zu der

skeptischen, zweifelnden heidnischen Philosophie dieser Endzeit mehr hingezogen als zu der gesunden Lehre der Heiligen Schrift.

Das verkehrte Denken der weltlichen Postmoderne

Was kennzeichnet das Denken der nachmodernen weltlichen Philosophen und Intellektuellen? Darüber sind dicke Bücher geschrieben worden; wir können hier nur einige Grundzüge dieser Strömung skizzieren. Die Postmoderne versteht sich als eine kritische Überwindung der „Moderne“. Darunter wird vor allem eine Denkweise verstanden, die von Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit geprägt wurde.

Die Moderne lebt von der Überzeugung, der Mensch könne alles mit seinem Verstand erkennen und auf allen Gebieten zu objektiven Feststellungen der Wahrheit kommen und so auch einen unbegrenzten Fortschritt des Wissens und der Zivilisation erreichen. Dieses Denken ist vor allem von der Aufklärung des 18. Jh. geformt worden und war bis in die zweite Hälfte des 20. Jh. hinein die vorherrschende Sicht der westlichen Intellektuellen. Es ist aus biblisch-geistlicher Sicht eine anmaßende Selbstüberschätzung der Menschenweisheit.

Doch was setzt dem das Denken der „Postmoderne“ entgegen? Den methodischen Zweifel, die systematische Leugnung jeglicher objektiv feststehenden und absoluten Wahrheit. In verschiedenen Schattierungen behaupten die Vordenker der Postmoderne, der Mensch sei so geprägt von seinen kulturellen Werten und Begrenzungen, daß jede Sicht der Wirklichkeit immer nur relativ sein müsse und keine objektiv feststellbare Wahrheit gefunden werden könne. Alles menschliche Denken entwickle sich in Form von „Geschichten“ bzw. „Erzählungen“ (engl. *stories/narratives*), die alle subjektiv seien und immer auf ihre Begrenztheiten hinterfragt werden müßten. So zeigt sich postmodernes Denken u.a. in folgenden Merkmalen:

- * Kritik am Denken der „Moderne“ und seiner Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit;
- * Öffnung für intellektuellen Zweifel, das Irrationale, Gefühle, Bilder, Symbolik, das Übernatürliche;
- * Ablehnung aller absoluten Wahrheiten und „dogmatischen“ Lehraussagen (engl. *meta-narratives*);
- * Zweifel an der Fähigkeit der menschlichen Vernunft, Dinge zuverlässig zu erkennen;
- * hinterfragendes Auflösen aller „modernen“ Aussagen von Wahrheit („De-konstruktion“ / engl. *deconstruction*) und ihre Umdeutung in einem veränderten, nur noch relativen Bezugs- und Deutungsrahmen („Rekonstruktion“ / *re-construction*; „Wiedererfinden“ / „*re-inventing*“; „*reimagining*“);
- * Gespräch, offener Dialog und Erzählen von bedeutungsvollen Geschichten anstatt lehrhafter Vermittlung und Festsetzung von bestimmten Grundsätzen, Überzeugungen usw.;
- * Betonung der Erfahrung, des Gefühls, des Erlebnisses und der mystischen Eingebung gegenüber Lehre und Verstand;
- * Betonung des ehrlichen Sich-Selbst-Seins und des „authentischen“ (echten) Lebens gegenüber Normen und Geboten; existentialistische Lebenshaltung.

Das postmoderne Denken im Licht der biblischen Lehre

Das sind Denkweisen, Werte und Grundsätze, die zutiefst heidnisch sind und ihre Wurzeln in der griechischen Philosophie und in den antiken heidnischen Religionen haben. Sie leugnen, daß der Mensch durch Gottes Gnade sehr wohl objektive Wahrheit erkennen kann, und gehen zurück zu dem vernebelten mythischen Denken der Götzenreligionen. Sie sind keineswegs etwas Neues unter der Sonne; sie waren im 20. Jahrhundert bereits von Existentialisten, Hippies und New-Age-Anhängern propagiert worden. Daß das nachchristliche Neuheidentum einen solchen Relativismus immer anziehender findet, hat nicht nur etwas

mit dem offenkundiger werdenden Bankrott der weltlichen „Vernunftreligion“, des Rationalismus mit seiner naiven Wissenschaftsgläubigkeit, zu tun. Aus historischer Sicht kann der Skeptizismus der Postmoderne einfach als Verfalls- und Auflösungserscheinung einer im Niedergang befindlichen Zivilisation gedeutet werden.

Aber das allein wäre zu kurz gegriffen. Geistlich gesehen muß der Umstand bedacht werden, daß die Weltgeschichte mit immer rascheren Schritten auf das Kommen des Antichristen zugelenkt wird. Dieser Höhepunkt der widergöttlichen Entfaltung der Welt wird nach der Bibel begleitet von betrügerischen Propheten und Wunderzeichen, von einer beispiellosen Welle des Okkultismus und Mystizismus, von der Abwertung jeglicher Wahrheit und zugleich von der Vorherrschaft der Lüge und des Vaters der Lüge:

Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, nur muß der, welcher jetzt zurückhält, erst aus dem Weg sein; und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch seines Mundes, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft beseitigen wird, ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, so daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit. (2Th 2,7-12)

Für den Eintritt in dieses Neue Zeitalter (*New Age*) des Antichristen bereitet der Gott und Fürst dieser Welt seine Anhänger vor, indem er sie zunehmend öffnet für Mystik, falsche Propheten und falsche Wunderzeichen. Die Religion und das Denken in der antichristlichen Endzeit müssen, wenn man die Bibel daraufhin studiert, offen sein für mystische Geistererfahrungen, Wunder und falsche „Botschaften von Gott“.

In diesem Sinn ist auch die Wende zur „Postmoderne“ geistlich gelenkt von dem „Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt“ (Eph 2,2). Die Preisgabe der Vernunft und der schrankenlose Relativismus bereiten das geistige Klima für den Gesetzlosen vor, der die Wahrheit in Lüge verkehrt und alle von Gott gegebenen Werte und Normen umstürzt und Zügellosigkeit, Ausschweifung und Verderbtheit zur Norm machen wird (2Th 2,3-7; 2Pt 2,10-22; Jud 4-19).

Es gibt noch einen anderen Gesichtspunkt, der für das Auftreten des postmodernen Denkens in der Endzeit geistlich bedeutsam ist: Wenn alle Wahrheit relativ ist, dann gibt es auch viele verschiedene Wege, die alle gleichberechtigt zu „Gott“ (sprich: zu dem „Gott“ dieser Welt) führen. Keine Religion, keine „Meta-Erzählung“ kann nach dieser weltlichen Ideologie beanspruchen, die volle und alleinige Wahrheit zu haben. Das führt dazu, daß der Anspruch der Bibel, das von Gott geoffenbarte Wort der Wahrheit zu sein, konsequent verworfen wird, ebenso der Anspruch unseres Herrn Jesus Christus: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (Joh 14,6).

Das Denken der Postmoderne ist also, geistlich gesehen, eine radikal antichristliche Auflehnung gegen Gottes Wahrheit. Es ist antichristlich auch in dem Sinn, daß es die vom Satan vorangetriebene Einheit aller Weltreligionen fördert und ihr einen philosophischen Unterbau gibt. Die Postmoderne führt auf religiösem Gebiet logischerweise zur Gleichberechtigung aller religiösen Überzeugungen und darüber hinaus zur religiösen Einheit aufgrund einer gefälschten mystischen „Gottese Erfahrung“. Damit ist die Verbindung mit den verschiedenen New-Age-Lehren und die Zielrichtung auf die Welteinheitsreligion der Hure Babylon vorgegeben.

Die postmodernen Irrtümer stecken junge Evangelikale an

Angesichts dieser Umstände ist es alarmierend, wenn Leute, die sich als „evangelikale Christen“ bezeichnen, das antichristliche, dem New Age verwandte weltliche Denken der Postmoderne zumindest in wichtigen Grundzügen übernehmen und in ihr „christliches“ Lehrgebäude einbauen. Sie tun dies nach ihrem Bekenntnis in der Absicht, dadurch den „postmodernen Menschen“ angemessen anzusprechen, aber sie sind dafür blind, daß diese „missionarische Anpassung“ (im Theologenjargon: „Kontextualisierung“) nur möglich ist, indem das Fundament, der Kern des christlichen Glaubens preisgegeben wird. Wie aktuell ist die Warnung der Bibel, sich nicht auf die irreführenden Philosophien dieser Welt einzulassen: „Habt acht,

daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß“ (Kol 2,8)!

Der wahre, echte Glaube an Christus braucht keine „Neuerfindung“ oder Anpassung an die Wandlungen des Zeitgeistes. Er steht in klarem Gegensatz zum vernunftgläubigen Denken der Moderne wie auch zum relativierenden Denken der Postmoderne. Er findet seine unveränderliche Grundlage in der geoffenbarten Wahrheit der Heiligen Schrift, dem „**lebendigen Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt**“ (1Pt 1,23). Der ewige Gott läßt sowohl den „modernen“ als auch den „postmodernen“ (wie auch zuvor schon den „prämodernen“) Menschen dieselbe Botschaft verkündigen: Jesus Christus, für uns gekreuzigt und auferweckt und verherrlicht zur Rechten Gottes.

Die Argumente, mit der die wahren Gläubigen ihren Zeitgenossen dieses Evangelium erklären, sollten selbstverständlich auf deren Denkweise eingehen, doch die Botschaft selbst ist ewig unveränderlich. Sie war immer schon für den natürlichen Menschen eine Torheit und ein Ärgernis (1Kor 1,18-31), und das gilt natürlich auch für die Menschen der Endzeit (2Tim 3,1-5) - aber sie ist immer noch für die, die Gott berufen hat, Gottes Kraft zur Errettung (1Kor 1,18-24). So kann die „Postmoderne“ für echte Christen niemals ein Vorwand dafür sein, die Grundlagen des Evangeliums oder der Gemeinde zu verändern.

3. Die neuen Lehren der Emerging-Church-Bewegung

Die Emerging Church beansprucht, einen „dritten Weg“ jenseits von konservativem Evangelikalismus und klassischem Liberalismus zu suchen; letztlich läuft das aber auf eine zeitgemäßere Spielart des Liberalismus hinaus.

Bibelkritik und falsche Reichgotteslehren

Das Grundübel liegt in der Haltung zur Wahrheit der Heiligen Schrift: In der Emerging Church wird eine massive Relativierung und Verfälschung der Wahrheit der Bibel gelehrt, die nur noch als eine große „Erzählung“ angesehen wird, nicht mehr als absolut wahres, feststehendes Offenbarungswort Gottes. Diese Verwerfung der Bibel als verbindliche Offenbarung Gottes wird unter dem Deckmantel der (liberal-bibelkritischen) „narrativen Theologie“ betrieben. Die Emerging Church ist entscheidend geprägt von liberalen und neo-orthodoxen Irrlehrern. Dazu gehören Karl Barth und Jürgen Moltmann, zeitgenössische bibelkritische Theologen wie Norman T. Wright (anglikanischer Bischof von Durham), Miroslav Volf und Walter Brueggemann, sowie „postmoderne“ Theologen wie Stanley Grenz, John Franke, Dallas Willard, Robert Webber und Leonard Sweet.

Die Emerging Church baut ihre Lehren vom „*gegenwärtigen Reich Gottes*“ auf eine Umdeutung der Evangelien, die nicht mehr im Licht der Apostellehre gedeutet werden. Ihr „Evangelium“ ist nicht das von Paulus verkündigte Evangelium der Gnade, sondern ein verfälschtes „Evangelium vom Reich“, nachdem das „Reich Gottes“ jetzt schon gegenwärtig sei und auch Ungläubige und Angehörige anderer Religionen mit umfasse. Die biblische Lehre von der Sündenverderbnis des Menschen und vom stellvertretenden Sühnopfer wird verfälscht und eine Errettung von Menschen unabhängig von deren Umkehr und Glaube gelehrt. Unbekehrte seien schon in die Errettung einbezogen (Inklusivismus) und werden daher auch in die „Glaubensgemeinschaften“ (engl. *communities of faith*) der Emerging Church mit aufgenommen.

Die meisten Sprecher der Emerging Church sehen ihr Ziel nicht darin, Menschen zur Bekehrung und zur ewigen Errettung zu rufen, sondern zu einem „Leben für Gott im Reich Gottes hier und jetzt“. Das umfaßt für sie auch das Eintreten für soziale Gerechtigkeit und die Armen und Randgruppen, für Umweltschutz und gegen alle Arten von Kolonialismus, für Feminismus, Homosexuelle und Immigranten. Dabei sind links-liberale Autoren wie **Tony Campolo**, **Ron Sider**, **Jim Wallis** und **Howard Yoder** prägend; letztlich wird damit nur das liberaltheologische „soziale Evangelium“ neu aufgewärmt. Viele Emerging-Church-Gruppen engagieren sich in Sozialprojekten in den Städten, in denen sie leben, wobei sie z.T. auch für enge Zusammenarbeit und Verschmelzung mit weltlichen Organisationen offen sind und eine Evangeliumsverkündigung meiden. Sie wollen bewußt Teil der weltlichen Gemeinschaft sein und ihr dienen.

Damit verbunden ist eine Ausrichtung auf die weltliche Kultur und ein völlig verfälschtes Missionsverständnis, das von den liberal-ökumenischen Theologen **Lesslie Newbigin** und **David Bosch** übernommen wurde. Die Emerging Church spricht viel von „missionaler Gemeinde“ und „missionalem Leben“; dahinter steckt der Verzicht auf die biblisch gebotene Verkündigung des Evangeliums zugunsten eines der Welt dienenden Lebensstils. Man will einseitig durch ein „Vorleben“ und sozial nützliches Helfen und Beseitigen gesellschaftlicher Mißstände die Menschen gewinnen, obwohl die Bibel klar lehrt, daß wir das Wort des Evangeliums verkündigen müssen, damit Menschen zum Glauben kommen können (Röm 10,13-17). (Über die mit der Emerging Church eng verwandte „missionalen Bewegungen“ informiert die Schrift **Kompakt-Information Neue Gemeindebewegungen** und das neue Buch **Zerstörerisches Wachstum**).

Einflüsse von Charismatik und Mystik

Die allermeisten Führer der Emerging Church sind durch die verführerische Schule der Charismatischen Bewegung gegangen und wurden mit dem falschen Geist dieser Bewegung „getauft“; viele waren zuvor in Berührung mit **John Wimber**, „*Vineyard*“ und dem „Toronto-Segen“ gewesen, und charismatische Irrlehren und Praktiken finden sich auch in der Emerging Church wieder.

Eine wichtige Vorläuferbewegung für die heutige postmoderne Szene war ohne Zweifel die Jesus-People-Bewegung in Amerika in den 70er Jahren des 20. Jh. (*Jesus movement*), deren verführerische und zersetzende Einflüsse über Wimber und die Vineyard-Bewegung ziemlich direkt in die Emerging Church münden. Zwar bezeichnen sich die allermeisten Führer als „postcharismatisch“ und lehnen manche Praktiken und Lehren charismatischer Gemeinden ab, aber sie haben sich weder von der falschen „Geistestaufe“ noch von den falschen Gaben dieser Bewegung getrennt. Der unterschwellige Einfluß des charismatischen Verführungsgeistes ist vielfältig zu sehen.

Ein ganz entscheidender Einfluß geht von der *katholischen Mystik* aus. Man folgt hier den Tendenzen postmoderner weltlicher „Spiritualität“, die das Mystische und Geheimnisvolle, die Erfahrung des (angeblich) Göttlichen, das Ritual, die Bilder und Symbole sucht. So wird als Ersatz für das biblisch gesunde Leben des Glaubens, der Nachfolge und Hingabe an Christus eine letztlich heidnische „Spiritualität“ angeboten, die aus den vergifteten Quellen des Mönchtums und der mittelalterlichen Kirche schöpft.

Hier werden die auch im allgemeinen Evangelikalismus verbreiteten Einflüsse der „neuen Spiritualität“ wirksam. Diese Strömung, die eindeutige Bezüge zum New Age und der heidnischen Mystik hat, geht u.a. auf die Irrlehren des Mönches „**Bruder Laurentius/Lorenz**“ sowie auf **Thomas Merton** zurück, einen katholischen Mönch, der Zen-Meditation studierte und sich ebenso als Buddhist wie als Christ sah. Nach ihm hat besonders der katholische Mystiker **Henri Nouwen** großen Einfluß bei Evangelikalen gehabt, ebenso der Mystiker und Quäker **Richard Foster** mit seiner *Renovare*-Bewegung sowie der Philosoph Dallas Willard.

Ein ebenfalls prägender Einfluß kommt von den Schriften von **C. S. Lewis**, die immer wieder zitiert werden. Die ökumenische, religionsvermischende Haltung von Lewis, seine unklare Haltung zur Bibel, zu Buße, Bekehrung und dem Sühnopfer Christi kommt der Einstellung der postmodernen Christen sehr entgegen. Aber auch katholische Theologen und Denker wie Küng, Chesterton, Guardini werden immer wieder angeführt.

Radikale Anpassung an die Welt und das Denken des New Age

Ein weiterer Grundzug der Emerging Church ist die *radikale Verweltlichung*. Man redet davon, daß die „moderne Aufspaltung in Heiliges und Säkulares überwunden werden“ müsse und beteuert laut: „Alles ist heilig!“ Man verkündet, daß die Kirche im Dialog mit der weltlichen Kultur stehen müsse und sich von dieser Kultur nicht abspalten dürfe, wenn sie „relevant“ bleiben wolle. Was aber in der Praxis geschieht, ist die hemmungslose Einführung unheiliger Weltelemente in das Leben der verfälschten „Kirche“.

Besonders gilt das auf dem Gebiet der *Musik*, wo alle möglichen neuen Spielarten der dämonischen Rock- und Popmusik (Techno, Hiphop, Rap) in die „Gottesdienste“ eingebaut werden, oft ohne Band, sondern nach Disco-Art durch „DJs“ (Disc-Jockeys) elektronisch gemixt und aufbereitet. Aber auch Filme und Videoclips, die weltliche oder pseudospirituelle darstellende Kunst, Gedichte auch ungläubiger „Künstler“ werden mit einbezogen. Viele Anhänger „emergenter Gemeinschaften“ führen ein völlig weltförmiges

Leben mit dämonischer Pop- und Rockmusik, ungläubigen Freunden, mit Alkohol und z.T. auch Drogen und vorehelichem Zusammenleben.

Das wird gerechtfertigt damit, daß die Gemeinde „inkarnatorisch“ leben und sich mit der umgebenden Welt eng verbinden müsse. Ganz praktisch streben die größtenteils unbekehrten Anhänger dieser Strömung danach, „authentisch“ ihr sündiges, weltförmiges Leben weiterleben zu können und keinen „künstlichen Gegensatz“ zwischen ihrem Disco-Alltag und dem Gemeindeleben aushalten zu müssen. Auch in Gemeindeveranstaltungen wird z.T. Alkohol ausgeschenkt und geraucht; ja, manche besonders „inkarnatorischen“ Gemeinden treffen sich bewußt in Bars und Nachtclubs zu ihren verkehrten „Gottesdiensten“.

Ungläubige werden aufgefordert, bei den „Aktionen“ und der „Anbetung“ dieser Gemeinschaften mitzumachen und Gott auch das zu bringen, was sie gerne möchten. Man will Ungläubige bewußt in die Gemeinschaft aufnehmen und erwartet, daß sie durch die Erfahrung des gemeinsamen Lebens allmählich zu „Jüngern“ bzw. „Nachfolgern von Jesus“ werden; so lauten die Begriffe in der Emerging Church, wo man den biblischen Begriff „Gläubige“ auffallend vermeidet.

Ein wichtiges Element der neuen Kirchenbewegung kommt schon in ihrem Namen zum Ausdruck: Die meisten ihrer Sprecher stützen sich bei ihrer Strategie auf die weltliche *Systemtheorie* und die *Emergenzlehre*, die eine geheimnisvolle Höherentwicklung komplexer Systeme unter bestimmten Bedingungen behauptet. Diese Lehre ist pseudowissenschaftlich und steht in enger Verbindung mit dem Denken der New-Age-Bewegung, des Taoismus und der buddhistischen und hinduistischen Mystik. Sie setzt das antigöttliche Weltbild der Evolutionslehre voraus, zu der sich auch viele Emerging-Church-Sprecher offen bekennen.

In völlig unbiblicher Weise sehen sie die Gemeinde als ein selbstorganisierendes spontanes System, das sich unter den neuen Umweltbedingungen (Postmoderne, „neues Zeitalter“) in einem kritischen Zustand befinde und auf einen evolutionären „Sprung“ zusteure, auf die Emergenz einer neuen, höheren Stufe von Kirche. Diese Lehre ist das Einfallstor für antichristliches, esoterisches Gedankengut.

In ihrer Gemeindestruktur geht die Emerging Church größtenteils Wege, die den Megagemeinden à la Willow Creek direkt entgegengesetzt sind. Es gibt zwar in den USA auch einige große Gemeinden mit Pastoren, aber überwiegend sind die Gemeinschaften sehr dezentral, oft ohne Pastor; man zieht organische Kleingruppen vor, die sich je nach Bedürfnis treffen, manche mehrmals wöchentlich, andere nur einmal im Monat. Zahlenmäßiges Wachstum wird nicht unbedingt angestrebt.

Diese Betonung der Kleingruppen entspricht den New-Age-Lehren, wie man eine „Transformation“ in ein „neues Paradigma“ am besten zustande bringt. Dasselbe gilt für das neue Konzept von Leitern, die betont unautoritär aus dem Hintergrund führen sollen und als dienende Helfer (engl. „*servant leaders*“) auftreten, die den anderen „Lernprozesse ermöglichen“ (engl. „*facilitators*“) und sie „befähigen“ sollen (engl. „*empowering*“).

Lehre und Verkündigung werden in vielen Gruppen sehr klein geschrieben, an die Stelle der Verkündigung treten oft der Austausch oder Zeugnisse. Manche solche Gruppen haben einmal in der Woche oder im Monat ein gemeinsames größeres Treffen. Oberflächlich betrachtet klingen manche Aussagen der Emerging-Church-Sprecher über Gemeindestruktur biblischer als die Modelle der Megagemeinden - aber im Grunde sind sie weit von biblischer Gemeinde entfernt, weil sie wesentliche Elemente mißachten, so die Gemeindezucht und Absonderung von Ungläubigen, die zentrale Rolle von Lehre und Wortverkündigung, und die biblische Aufseherschaft durch Älteste. Dagegen gewinnen unbiblische Strukturen wie klosterähnliche Lebensgemeinschaften an Anziehungskraft.

4. Die Emerging-Church-Strömung im deutschsprachigen Raum

Zum Abschluß unseres Überblicks wollen wir noch versuchen, die Entwicklung der Emerging-Church-Bewegung einzuschätzen und einen Blick auf die Situation in den deutschsprachigen Ländern zu werfen. Das ist nicht leicht, weil es wenig zusammenfassende Untersuchungen gibt und viele Informationen selbst Insidern nicht ohne weiteres zugänglich sind.

Auch im deutschsprachigen Raum gab es schon vor mehreren Jahren Ansätze zu alternativen „postmodernen“ Gemeinschaften im Sinne der Emerging Church. Es ist schwierig, diese Ansätze richtig zu beschreiben, weil es darüber noch wenig zugängliches Material von Beteiligten oder gar Studien von Außenstehenden gibt. Quellen und Ursprünge der emergenten Bewegung

Einflüsse bei der Entstehung der emergenten Strömung

Im deutschsprachigen Raum war das Aufkommen des Emerging-Church-Gedankengutes schon durch verschiedene Entwicklungen vorbereitet worden. Sie lassen sich von außen nicht ganz genau ermitteln, aber es ist klar, daß sie aus drei Richtungen gespeist wurden:

* Ein gewichtiger Faktor war und ist die **Charismatische Bewegung**, von der viele Anhänger der emergenten Strömung geprägt wurden. Zu den charismatischen Kreisen, die emergente Entwicklungen vorbereiteten und jetzt noch damit verbunden sind, gehören neben der Charismatischen Gemeindeerneuerung der EKD (aus der etwa **Peter Aschoff** stammt) vor allem unkonventionelle charismatische Gemeindebewegungen: die Jesus Freaks (aus denen u.a. „**Storch**“ und **Dagmar Begemann** kommen), die *Vineyard-Gemeinden* (aus denen Marlin Watling kommt), die *ICF-Gemeinschaften* und ähnliche unabhängige Gruppierungen, sowie auch die charismatische Hauskirchenbewegung, die der Emerging Church ziemlich verwandt ist.

* Zum anderen sind Vertreter aus dem **liberal-evangelikalen Flügel der protestantischen Großkirchen** zu nennen, Theologen und Laien aus der kirchlichen Jugendarbeit und Gemeindegewachstumsströmung, die durch Willow Creek genährt worden war; dazu zählen neben **Fabian Vogt** z.B. **Christian A. Schwarz** mit seiner „Natürlichen Gemeindeentwicklung“, die große inhaltliche Nähe zum emergenten Gedankengut aufweist, sowie **Alexander Garth** aus Berlin und **Walter Faerber** aus Ilsede. Dieser Flügel war und ist in der Willow-Creek-Bewegung wie auch in der Lausanner Bewegung gut verankert; in diesem Zweig kann man auch den *CVJM Essen - e-motion* und einige andere Kreise einordnen (**Christina Brudereck**, **Daniel Rempe**, **Burkhard von Schemm** u.a.)

* Die dritte Strömung besteht aus „**progressiven**“ **Theologen, Jugendmitarbeitern und Gemeindegründern aus dem Lager der Evangelikalen**, wobei dort die *Bibelschule Wiedenerst* und der *Christus-Treff Marburg*, die Jugendarbeit der Baptisten und besonders die FEGs (Bund der Freien Evangelischen Gemeinden) als besonders förderliche Umgebung für Emerging Church-Anhänger erkennbar sind. Prominente Namen aus dieser Strömung sind **Johannes Reimer**, **Tobias Faix**, **Jens Stangenberg**, **Reinhold Scharnowski**, **Harald Sommerfeld**, **Thomas Weißenborn**, **David Schäfer**.

Es ist heute nicht ganz klar nachzuvollziehen, wann und wie die ersten Emerging-Church-Einflüsse aus dem englischsprachigen Bereich in den deutschsprachigen einsickerten; die Beteiligten geben darüber kaum Auskünfte. Eine wichtige Rolle dürften dabei Bibelschulen und akademische Theologen und wohl auch die Lausanner Bewegung gespielt haben, über die enge aktuelle Verbindungen zur Szene der USA besonders stark wirksam sind. Auf der anderen Seite gab es sicher Basiskontakte durch junge Leute, die in England und Amerika mit dem emergenten Gedankengut in Berührung kamen.

Die Zeitschrift „*Aufatmen*“ und ihr Redakteur **Ulrich Eggers** gehörten zu denen, die schon früh das Gedankengut der Emerging Church im deutschsprachigen Raum verbreiteten. Erste Titel der emergenten Literatur erschienen bereits 2004 und 2005 in deutscher Übersetzung. Inzwischen hat sich das Angebot stark ausgeweitet, wobei vor allem der Verlag der Francke-Buchhandlung, der C+P Verlag, der Brunnen Verlag, der R. Brockhaus Verlag und der Neufeld Verlag entsprechende Titel herausbringen.

Nach Auskunft der Webseite *emergent-deutschland.de* bildete sich erst 2006 ein loser Koordinationskreis von Anhängern des Emerging-Church-Gedankens heraus, der dann 2008 das **Emergent Forum** in Deutschland gründete. Dieses Forum ist mit dem extremeren Flügel der weltweiten Emerging Church verbunden, was u.a. der Link zur Webseite von *Emergent Village* zeigt. Im Jahr 2006 erschienen auch die ersten empfehlenden Bücher deutscher Autoren zum Thema „Emerging Church“: der C+P Verlag veröffentlichte *Das 1x1 der Emerging Church*, verfaßt von dem landeskirchlichen Pfarrer Fabian Vogt, und der SCM Brockhaus

Verlag veröffentlichte in der Jugendreihe *dran:books* einen Sammelband *Die jungen Wilden*, herausgegeben von dem Baptistenpastor und Rockmusiker David Schäfer.

Einige Initiativen, die sich zumindest für die Emerging Church öffnen bzw. ihr nahestehen, sind in den Büchern von Schäfer und Faix/Weißenborn beschrieben: teils landeskirchliche und freikirchliche „Jugendkirchen“, teils kommunitär lebende Gruppen wie die „*Convers*“-Gemeinschaft in Dresden. Die *Kubik-Gemeinschaft* in Karlsruhe (Daniel Ehniß; Mark Reichmann) entspricht ziemlich genau dem Emerging-Church-Konzept, und es gibt sicherlich schon manche anderen Ansätze, die in diese Richtung gehen (z.B. *EPIC Münster*, Stefan Lingott). Dazu gehören (den Beiträgen in „ZeitGeist“ und anderen Quellen nach zu schließen) auch die Jugendarbeit des „Christus-Treffs“ Marburg, Projekte im CVJM Essen (*e/motion*; Christa Brudereck), gewisse Hausgemeinden, Hauszellengemeinden (etwa die *Zellgemeinde Bremen*; Pastor Jens Stangenberg; Tobias Künkel) oder „organische Gemeinden“.

Zum weiteren Kreis der Emerging Church können sicherlich auch Gemeinden wie *Kraftwerk Dresden* (Dierk Müller, Karsten Wolff) oder die (landeskirchliche) *Elia-Gemeinschaft* in Erlangen (Peter Aschoff) und die *FeG Rebland* (Detlef Kühlein) gerechnet werden. „Emergentes Gedankengut“ wird auch von der *Akademie für Leiterschaft Ditzingen (Werkstatt für Gemeindeaufbau)* im Internet verbreitet. Verwandte Lehren werden z. B. von *DAWN Europe* und vom *Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW)* vertreten.

Ein einflußreicher Befürworter der Emerging Church ist der Missionswissenschaftler **Prof. Johannes Reimer** (Bibelschule Wiedenest), der selbst eine Gemeinde nach dem Vorbild der Emerging Church gegründet hat (Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle) und durch Vorträge diese Lehren verbreitet. **Tobias Faix**, Dozent am Marburger Bibelseminar, gehört ebenfalls zu den bekannten Befürwortern der Emerging Church. Der Theologe **Fabian Vogt** hat einige Grundlehren dieser Bewegung in Anlehnung an Kester Brewins Buch bekannt gemacht. Bekannte Sprecher der Emerging Church wurden und werden in der auch sonst für die Verbreitung von Irrlehren (neue Spiritualität) bekannten Zeitschrift „aufatmen“ des Redakteurs und Pastors Ulrich Eggers vorgestellt. Ein Forum für die deutsche Emerging Church-Bewegung ist ***Emergent Deutschland***.

Der Marburger Studiengang „Gesellschaftstransformation“

Ein Knotenpunkt der emergenten „Netzwerke“ ist das ***Marburger Bildungs- und Studienzentrum (MBS)*** mit seinem seit 2008 neu eingerichteten Master-Studiengang „Gesellschaftstransformation“. Dieses Ausbildungsprogramm für evangelikal-emergente *change agents* („Veränderer“) stützt sich auf eine „Theologie der Transformation“, die sich ihrerseits auf liberaltheologische Irrlehren ökumenischer und evangelikaler Missiologen beruft.

Dieses zur akademischen Fortbildung gedachte Programm ist (in Zusammenwirken mit der „Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa“ - GBFE) von der liberal-ökumenischen südafrikanischen Universität **UNISA (*University of South Africa*)** anerkannt. Die UNISA ist ein Zentrum für falsche ökumenische Missionslehren; dort war David Bosch Professor. Dort hat auch **Johannes Reimer** studiert (1990-1994), und bei der UNISA hat er seit 1997 eine außerordentliche Professorenstelle für Missionswissenschaften inne. Aufgrund dieser Verbindung nach Südafrika vermittelt Reimer seit Jahren zahlreichen aufstiegswilligen Evangelikalen die Möglichkeit zu einem Master- und dann Doktorabschluß - wobei sie unvermeidlich unter den geistigen Einfluß ihres „Doktorvaters“ geraten.

Auch **Tobias Faix**, der Studienleiter des Studiengangs, Jahrgang 1969, studierte an der UNISA und erhielt dort seine Doktorwürde 2006; sein Betreuer war niemand anderes als Prof. Reimer. Zuvor hatte Faix die *Bibelschule Wiedenest* besucht und an der *Columbia International University* einen M.A. gemacht, an der UNISA dann den MTh und den Doktor. Nach seinen Angaben arbeitete er zumindest 2006 im *Christus-Treff Marburg* mit und wirkte in überregionalen Projekten (Christival, Arbeitsgemeinschaft Jugendevangelisation, Lausanne Forum) sowie im Arbeitskreis für evangelikale Theologie (AfeT) mit.

Auch ein weiterer Dozent am Studiengang studierte und promovierte an der UNISA, **Dr. Volker Brecht** (2001-2004), der auch Dozent am Theologischen Seminar Adelshofen und freiberuflicher Lebens- und Unternehmensberater ist. Zu den Dozenten gehören auch **Prof. Reimer, Dr. Tobias Künkel, Dr. Thomas Weißenborn, Dr. Peter Aschoff** und **Christina Brudereck** - hier wurden also bemerkenswert viele Theoretiker der Emerging Church untergebracht.

Eine strategische Stärke der deutschsprachigen Emerging Church-Bewegung besteht darin, daß sie über die missionale Theologie mit einer Vielzahl von evangelikal-charismatischen Werken und Ausbildungsstätten vernetzt ist, die sich offiziell nicht zum emergenten Gedankengut bekennen würden, die aber dennoch offen dafür sind und es weiterverbreiten. Die missionalen Irrlehren, die unter den Evangelikalen zunehmend eingebürgert sind, sind die Brücke, über die die eng verwandten emergenten Ansichten sich ungehindert ausbreiten können.

Insbesondere **Prof. Dr. Johannes Reimer** spielt eine Schlüsselrolle für die Verbreitung missionaler Lehren und emergenter Gedanken im deutschsprachigen Raum. Das nicht nur deshalb, weil er seit Jahren durch Bücher, Vorträge und Dozententätigkeit direkt für diese Irrlehren wirbt. Im Jahr 2008 hat Reimer lautstark bestritten, zur Emerging Church-Strömung zu gehören und behauptet, daß er „gar nichts mit dieser Bewegung zu tun“ habe.

Doch das ist ein ziemlich „postmoderner“ Umgang mit der Wahrheit, wenn man die jahrelangen Verflechtungen sowie die erkennbare Übereinstimmung der Überzeugungen berücksichtigt. Reimer ist nicht Mitglied von Emergent Deutschland, aber den-och ist seine Rolle als Vordenker und Förderer emergenter und missionaler Lehren immer deutlicher wahrzunehmen. Vor kurzem erregte er Aufsehen mit seiner Behauptung, der islamische Gott „Allah“ sei mit dem Gott der Bibel gleichzusetzen, sowie mit seiner Aussage, daß es für ihn selbstverständlich sei, den Gottesnamen „Allah“ zu verwenden, wenn er zusammen mit Muslimen auf deutsch bete.

Schon 2007 hatte Reimer das programmatische Buch der deutschen emergenten Bewegung *ZeitGeist* mit einer warmen Empfehlung auf der Umschlagrückseite bedacht. 2008 sprach er auf dem 2. Emergent Forum in Erlangen, auch 2009 war er auf diesem Forum Referent. 2009 hat er zu dem Nachfolgebund *ZeitGeist 2* einen direkten Beitrag geliefert und sich damit offen zu dieser Bewegung gestellt. Nun arbeitet er im Rahmen des „Studiengangs Gesellschaftstransformation“ problemlos mit den Sprechern von *Emergent Deutschland* zusammen und hat mit Tobias Faix bereits zwei Bücher herausgegeben. Dazwischen lag der Wechsel von Wiedenest, wo er 2005 bis 2009 Missiologie lehrte, zum Theologischen Seminar Ewersbach der Freien Evangelischen Gemeinden.

Reimer hat durch seine Professur an der Fernuniversität UNISA eine bedeutsame Stellung als Vermittler von Kooperationen zwischen missionale eingestellten ehemaligen „Bibelschulen“, die sich im Wettbewerb um Studenten in akademische Bildungseinrichtungen „transformiert“ haben, und der sehr offenen UNISA, die als größte Fernuniversität der südlichen Halbkugel etwa 300.000 Studenten „betreut“.

Diese Kooperation wird im Rahmen der Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa (GBFE) organisiert. In ihr sind Einrichtungen zusammengeschlossen, die überwiegend die missionalen bzw. transformativen Falschlehren verbreiten und großenteils Verbindungen zur Emerging Church haben: **Theologisches Seminar Bienenberg; Institut für Gemeindebau und Weltmission / IGW; Biblisch-Theologische Akademie Wiedenest; Akademie für christliche Führungskräfte; Theologisches Seminar Adelshofen; Institut für Therapeutische Seelsorge; Theologisches Seminar Rheinland; Marburger Bildungs- und Studienzentrum.**

5. Bilanz

Wer meint, die Emerging Church sei eine kurzlebige Modeerscheinung, die bald wieder von der Szene verschwinden wird, unterschätzt die Gefährlichkeit dieser Bewegung. Es ist zu befürchten, daß sie vor allem unter der jüngeren Generation von Evangelikalen rasch an Einfluß gewinnen wird und daß die postmoderne Relativierung in bezug auf die Bibel und das Evangelium weiter um sich greifen wird.

Das Gedankengut dieser Bewegung hat eine besondere Anziehungskraft für nicht klar bekehrte „Christen“ der zweiten oder dritten Generation mit intellektuellen Ansprüchen, die vom Zeitgeist statt vom Heiligen Geist geprägt wurden, die nie wirklich Buße getan haben und der Welt und den in ihr herrschenden Begierden nicht entflohen sind. Für sie ist die Anpassung an den Zeitgeist und die Auflösung der „unbequemten“ Aussagen des biblischen Evangeliums attraktiv und verführerisch. Die Irrlehren der Emerging Church kommen dem entgegen, was die postmodernen religiösen Menschen ohnehin glauben.

Viele der von jüngeren Leuten ins Leben gerufenen „spirituellen Gemeinschaften“ haben sehr wahrscheinlich wenig Aussicht, mehr als zehn Jahre zu überleben. Sie können eingehen, ihre Gestalt und ihren Namen wechseln, zu neuen Gruppen mutieren, von Kirchen (vielleicht bald der katholischen) aufgesogen werden. Die ganze Bewegung trägt ja Übergangscharakter und wird sicherlich zu noch schlimmeren Irrtümern hin „emergieren“; sie wird irgendwann mit einfließen in die künftige Welteinheitsreligion.

In jedem Fall aber steht zu befürchten, daß die heidnische Lehre und der weltliche Lebensstil, die durch diese Bewegung verbreitet werden, manchen schlimmen Schaden unter der jüngeren Generation, auch unter der Jugend biblischer Gemeinden anrichtet. In der Endzeit sterben die verführerischen Irrtümer nicht aus, sondern sie fressen um sich wie ein Krebsgeschwür (2Tim 2,17).

Weiterführende Literatur:

Rudolf Ebertshäuser: *Aufbruch in ein neues Christsein? Emerging Church - Der Irrweg der postmodernen Evangelikalen*. Steffisburg (Edition Nehemia) 2008, Taschenbuch, 256 S.

Rudolf Ebertshäuser: *Zerstörerisches Wachstum. Wie falsche Missionslehren und verweltlichte Gemeindebewegungen die Evangelikalen unterwandern*. Steffisburg (Edition Nehemia) 2012; gebunden, 496 S.

Georg Walter: *Emerging Church - Eine Bewegung, die alles bewegt*. Höfen (Distomos) 2012

Material auf den Webseiten www.das-wort-der-wahrheit.de und www.distomos.blogspot.de